

Evangelisch-lutherische Christuskirche

Belmer Straße 3



Saalkirche mit Westturm

erbaut 1815-1819, verputzter Bruchsteinbau.

Fenster, Türen und Eckquaderung des Schiffs aus Sandstein.

Im Inneren Emporen und eine flachgewölbte Decke.

Als Folge des Westfälischen Friedens wurde Belm 1650 für katholisch erklärt, obwohl sich die Mehrheit der Belmer zum lutherischen Glauben bekannte. Evangelische Gottesdienste durften nicht abgehalten werden. Dies änderte sich erst unter der Herrschaft Napoleons. Am 20. September 1812 ernannte Kaiser Napoleon Bonaparte aus seinem Hauptquartier in Moskau den Konsistorialrat Albert Friedrich Lasius zum Pastor der lutherischen Gemeinde in Belm. Dies war gleichbedeutend mit der Erlaubnis zum Bau einer eigenen Kirche.

Einen Bauplatz fand man unmittelbar neben dem Pfarrhaus (siehe dort), die Baupläne erstellte der Oldenburger Baumeister Lasius, ein Bruder eben jenes ersten evangelischen Pastors in Belm. Als Bauleiter für die Kirche konnte der Papierfabrikant Siegfried **Gruner** gewonnen werden. Als rechte Hand und als Finanzfachmann fungierte der Mühlenbesitzer und Kaufmann **Buddendieck** aus Belm. 1815 begann man mit dem Bau.

Die mit sparsamsten Mitteln zu errichtende Kirche wurde weitgehend aus Kalksteinen aus der nahen Umgebung gebaut. Insgesamt wurden 1857 Fuder aus dem Gattberg, dem Schinkelberg, aus Lüstringen, Darum und Jeggen herangeschafft. Den zum Mauern verwendete Kalk brannte man in mehreren Kalköfen in Welling, Icker und Vehrte. Die verwendeten Sandsteine (Fenster, Türen, Eckquader und Steintafeln) kamen aus Oesede und Hagen. Ein Turm war nicht vorgesehen.

Doch Siegfried Gruner schaffte es, den nicht mehr benötigten Turm des verstaatlichten Frauenklosters „Marienstätte“ vom Osnabrücker Ledenhof auf Abbruch zu erwerben. Er wurde 1818 an der Westseite der nahezu fertigen Kirche wieder aufgebaut.

Die für Oktober 1817 angestrebte Einweihung (300 Jahre Thesenanschlag) verzögerte sich wegen Geldmangels, doch konnte der Bau am 22. September 1819 seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Kirche hat eine Länge von ca. 29,1 m und eine Breite von ca. 15,5 m. Leider gab es auch damals schon Pusch am Bau. Hohlräume in den 130 cm dicken Außenmauern wurden hier und da nicht mit Mörtel, sondern mit Bauschutt verfüllt. Dies verursachte später durch den morsch gewordenen Dachstuhl einen Druck auf die Außenmauern, so dass in den 1980er Jahren Einsturzgefahr für die Kirche bestand. Ursache dieser Fäulnis am Dachstuhl waren Schäden durch einen Luftangriff im 2. Weltkrieg, bei dem ein Haus am Tie zerstört wurde, sowie Flaksplinter, die viele Dachpfannen durchlöcherten, so dass Regenwasser eindrang. Die Längspfetten faulten und die Sparren drückten das Gemäuer nach außen. Wegen der Renovierung musste die Kirche für ein Jahr geschlossen werden. Durch den Einzug von Stahlstangen wurde schließlich die Gefahr beseitigt.

Die an der Westseite am Turm befindliche Sandsteintafel mit der Inschrift „**Monumentum regiae munificentiae**“ (Denkmal königlicher Freigiebigkeit) mit der Jahreszahl 1815. Am 9. Januar 1815 beantragten die Belmer den Bau der Kirche, was bereits am nächsten Tag genehmigt wurde. Der König von Hannover, Georg III, übernahm die Hälfte der Baukosten, also 2000 der



kalkulierten 4000 Thaler.

Die Buchstaben D P C bedeuten „Deo“ (Gott zu Ehren), „Patriae“ (Vaterland; greift die politische Strömung und patriotische Stimmung am Ende der Befreiungskriege gegen

Napoleon auf) und „Concordiae“ (Eintracht; erinnert an die vom 27. Dezember 1814 getroffene abschließende Regelung über die strittigen Fragen zwischen den Konfessionen in Belm).

Über den Eingängen zur Kirche hat man weitere Sandsteintafeln angebracht. Über dem linken Eingang steht „Hier ist nicht anderes denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels“, während rechts „Gewiss ist der Herr an diesem Orte. Wie Heilig ist diese Stätte“ als Spruch gewählt wurde.

1986 erhielt die ev.-luth. Pfarrkirche den Namen „Christuskirche“.

